„Die Kinder und das Internet“

Was kann die Politik tun, was müssen Eltern tun?

Andrea ‚Princess‘ Wardzichowski
CCCS Vortragsreihe

princess@cccs.de

Viele Eltern fühlen sich offenbar von der Politik alleinegelassen, wenn es um die Angebote im Internet geht. Sie möchten ihre Kinder besser geschützt wissen. Aber kann die Politik überhaupt wirksam in Familien eingreifen und wie könnten Lösungen aussehen?

Darum soll es heute gehen und ich erwarte gute Diskussionen im Anschluß.

Über den CCCS / über mich

Über den CCCS:

Seit Sommer 2001 Treffen
Seit Oktober 2003/4 monatliche Vortragsreihe
Spaß am Gerät, aber auch Gefahren beim bedenkenlosen Einsatz von Technik

Über mich:

Seit November 1990 im Netz aktiv
(Mail, News, IRC, Relay Parties, CCC)
Heute: CCCS e.V. (Presse), Haecksen, querulantin.de, XPDays Germany 2019, Digitalakedemie BaWü 2022,
https://antistalking.haecksen.org/

In vielen großen und inzwischen auch in vielen kleinen Städten gibt es sog. Chaostreffs, die im Sinne des CCC e.V. agieren, der 1986 in Hamburg gegründet wurde.

Ich selber bin auch schon sehr lange im Netz unterwegs und habe meine Homepage aufgebaut, damit man meine aktuellen Veröffentlichungen und Vorträge eher findet, als meine Jugendsünden aus Usenet-Zeiten.

Desweiteren pflege ich selber eine gewisse Paranoia und man findet hoffentlich nur wenige Bilder im Netz, dafür aber meine Veröffentlichungen, nicht jedoch Telefonnummern und meine Wohnadresse.

Man möchte weder, daß die eigenen „Fans“, noch die Menschen, die einen nicht mögen ungefragt vor der eigenen Haustür auftauchen.

Daher drehen sich die meisten meiner Vorträge um den **Datenschutz**, aber auch andere Themen sind spannend!

Anlaß

- Rückfragen im Vortrag „Digitale Mündigkeit“
- Hier ging es aber um Erwachsene und ihre (digitalen) Entscheidungen
- Wahrnehmung:
  “Die Politik muss was tun!“

„Wie kindgerecht ist das Internet“ ist sicher ein Thema, über das man einmal sprechen muss.

1990

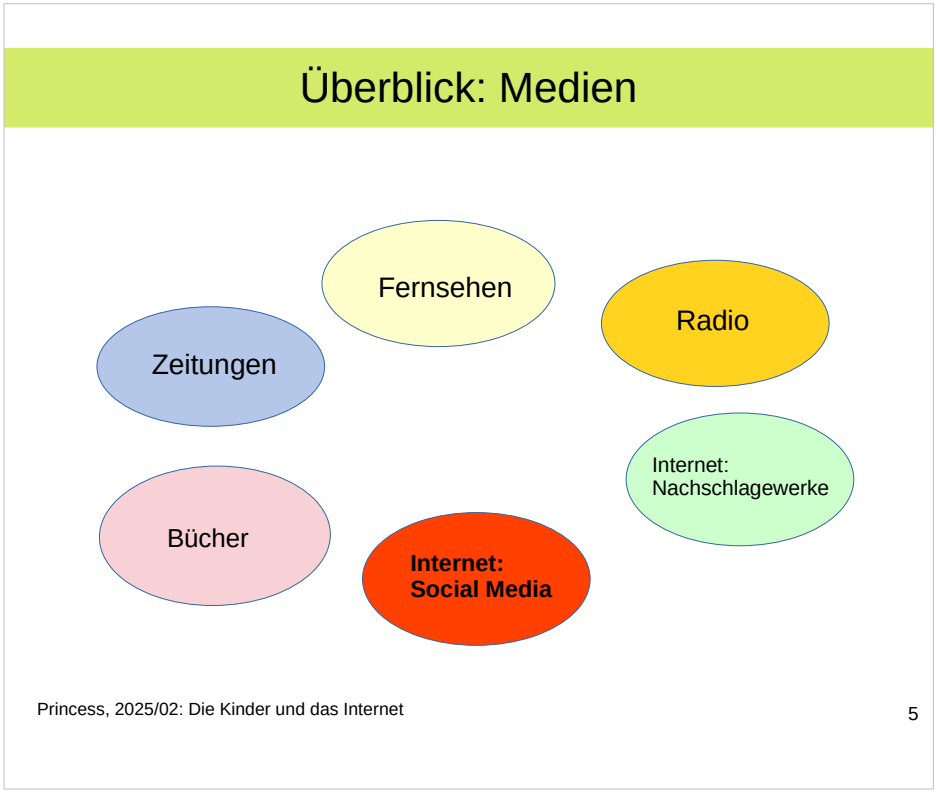
- Internet erhältlich nur an Universitäten
- Ich war schon 21 Jahre alt

=> Es ergaben sich keine Jugendschutzfragen

- E-Mail, IRC (Internet Relay Chat)
  News/Usenet (Diskussionsgruppen zu allen Bereichen des Lebens)
- WWW bereits erfunden, aber noch nicht implementiert

Forschungsinhalte natürlich auch nicht immer jugendfrei.
Aber zu diesem Zeitpunkt war man idR. volljährig, wenn man Abi gemacht hat.

Text, vt100-Terminals (80x24 Zeichen, grün oder bernsteinfarben), grafikfähige Rechner/Terminals selten, Digitalfotografie war noch nicht erfunden, Bildübertragung sehr komplex).



Wir leben in einer Welt mit vielen Medien. Bei den meisten wissen Eltern, wann sie ihre Kinder dort heranführen können und damit konfrontieren können.
Welche Fernsehsendungen sind geeignet, welche Bücher und wann?

Allerdings sind die meisten Massenmedien auch redaktionell kontrolliert.

Dies trifft nur auf sehr kleine Teile des Internet zu. Im Großen und Ganzen darf dort wirklicher jede*r alles veröffentlichen, unabhänig vom Wahrheitsgehalt.

Zugang zu Medien

- Welches Medium in welchem Alter?
- Radio?
- Fernsehen „früher“: nur Nachmittagsprogramm, Fernseher durfte nicht selber eingeschaltet werden
- Tagesschau?
- Tageszeitung?
- Welche Bücher wann?

=> redaktionell kontrollierte Medien,
=> dennoch nicht für jede Altersgruppe geeignet

Ebenfalls ist die Zugänglichmachung von Medien dem Wandel der Zeit unterworfen. Den „Struwwelpeter“ ersparen viele Eltern heute ihren Kindern, ich habe den noch vorgelesen bekommen.

Ebenso stehen Märchen z.T. in der Kritik.
Denn: eigentlich muss die Prinzessin oft nen komplett fremden Kerl heiraten.

Ich durfte als Kind z.B. den Fernseher nicht alleine anmachen. Und es gab nur 3 Programme und den Sendeschluß!

Manche Fernsehsendungen werden auch heute noch extra spät ausgestrahlt, (was seit der Erfindung des Videorecorders eigentlich Unsinn ist).

Bei der Mediathek erfolgt mW. eine Alterskontrolle.

Weitere Quellen

- ZEIT, 1.2.2025: Tilman Prüfer interviewt „heute“-Moderatorin Sara Bildau:

  “Ich würde meine Kinder nie vor Erwachsenen-Nachrichten setzen“

  Buch: „Mama, kommt der Krieg auch zu uns?“

  erschienen am 6.2.2025

Diese Tage in der ZEIT unterstützt meine Thesen dieser Artikel.

Zugang zum Internet

- Redaktionell in großen Teilen unkontrolliert
- Jede*r kann Dinge veröffentlichen,
  auch Lügen, Behauptungen, fake news aller Art
- Verstörende Inhalte
  (Pornographie, Kriegsberichtserstattung...)

=> Zugang via Smartphone ungebremst
=> viele Inhalte natürlich nicht kindgerecht

Solange man gemeinsam am Rechner oder Tablet sitzt, kann man Kinder und Jugendliche gut begleiten.

Sobald aber ein Kind ein Smartphone hat, geht jegliche Kontrolle verloren.

Ebenfalls: „Aber das stand doch so im Internet“.

Antwort eines Lehrers auf die Frage, wann man einem Kind ein Smartphone geben sollte: „Sobald sie bereit sind, mit ihrem Kind über Pornographie zu sprechen“.

Jugendschutzfilter

- Nutzungsbeschränkungen z.B. am DSL-Router einstellbar
- Jugendschutzfilter kommen in Schulen und auch Bibliotheken zum Einsatz
  Kritik: es wird entweder zuviel oder zu wenig weggefiltert
  Es ist eine Art von Zensur, an die wir Kinder nicht gewöhnen sollten
- Eher: selbstbestimmten Umgang mit Inhalten vermitteln
- Bereitschaft zeigen, dass man über Inhalte reden kann

Es ist für Kinder und Jugendliche ohnehin schwierig, mit Erwachsenen über ihre Nöte zu reden.

Anders ist nicht zu erklären, dass viele Mobbingfälle spät oder gar nicht ans Licht kommen. Man möchte nicht als Petze dastehen oder als Weichei.

Die Lebensrealität aber ist nie kindgerecht. Mit dem Erwachsenwerden lernt man, damit umzugehen und dabei sollten Erwachsene unterstützen.

Diese Sicht „das Gespräch anbieten“ untersützt auch eine Mutter, die mit mir am 38C3 einen Workshop für Kinder zwischen 10 und 12 angeboten hat, es ging um Medienkompetenz und Datenschutz für Kindern zwischen 10 und 12.

Suchtverhalten

- Spiele / Spielezeit?
- „Muss man immer mal hingucken“
  (Beschreibung einer 3jährigen für „Smartphone“)
- Kinder lernen nicht vom Erzählen,
  sondern vom Vorleben
- Legen Eltern das Smartphone kaum aus der Hand
  oder spielen stundenlang, erlernt das Kind genau
  diese Verhaltensweisen

Wenn wir über Mediennutzung reden, müssen wir auch über Süchte reden. Dabei war unsere eigene Buch-Lese-Sucht nachts im Bett mit der Taschenlampe noch vergleichsweise harmlos.

Viele Social Media Plattformen zielen darauf ab, den Nutzer möglichst lang zu binden.
Auch Spiele machen durch das Belohnungssystem (wenn man auf das nächste Level kommt) süchtig.

„Die Dosis macht das Gift“.

Eine Aufgabe ist, die Dosierung festzulegen, solange das Kind dies noch nicht alleine kann. Dies gilt für Essen/Süßigkeiten wie für die Mediennutzung.

Was sollte die Politik tun?

- Die Politik greift durchaus an einigen Stellen in das Privatleben ein (Kinder- und Jugendschutz, Arbeitsschutz für Kinder)
- An vielen Stellen aber sind die Eltern in der Pflicht (s.: welche Medien mache ich ab welchem Alter zugänglich)
- Kann die Politik ein „kindgerechtes Internet“ anbieten oder herstellen?

„Die Politik“ kann Rahmen vorgeben, dringt aber nie bis in den privatesten Raum vor.

Die Welt an sich ist nicht kindgerecht und kann auch nicht so gestaltet werden.

Das Internet spiegelt die wirkliche Welt.

Altersverifikation

- **38C3**: Altersprüfungen im Netz aus Datenschutzperspektive
  Aline Siller, Dr. Carsten Adrian, Mitarbeiterinnen der BfDI

  https://media.ccc.de/v/38c3-natrlich-bin-ich-18-altersprfungen-im-netz-aus-datenschutzperspektive

Hier kam mir ein sehr guter Vortrag am Congress des CCC zuhilfe.

Möglichkeiten der Altersverifiaktion

- Eigene Angabe („klicken“)
- Altersschätzung („Sichtkontrolle“)
- Altersverifikation (ePerso, Videoident)

Für Detailinfos bitte den Vortrag vom 38C3 schauen, hier nur eine sehr abgespeckte Variante.

Wir merken uns aber: für eine WIRKSAME Version, muss ich Daten speichern. Dies ist aber nicht immer zulässig.

Und: muss ich einen Account anlegen oder mich jeden Tag erneut verifizieren?

Und bei „Account“: was, wenn ich die Zugangsdaten im Browser speichere und dann den Rechner ungesperrt lasse und meine Kinder drauf zugreifen können? Dann war die Altersverifikation vergebens.

Darf eine Webseite Daten zur Altersverifikation erheben?

- EU-DSGVO: es kann keine Verpflichtung abgeleitet werden
  Daten dürfen nur bei Erforderlichkeit verarbeitet werden
- DSA (Digital Services Act)
  ebenfalls nicht.
- Jugendschutzgesetz
  Jugendmedienstaatsvertrag
  => Altersverifikation bei Online-Glücksspiel
- UN: Kinder dürfen nicht von Teilhabe ausgeschlossen werden

Ich bin keine Juristin, daher hier nur grobe Angaben! Quelle jedoch der erwähnte Vortrag vom 38C3.

ABER: Es gab vor EINIGEN Jahren (bestimmt 10-15) einen Entwurf zum Jugendmedienstaatsvertrag, der vorsah, dass JEDE Webseite eine Altersempfehlung hätte enthalten sollen (natürlich nur in .de). Dies hätte dazu geführt, dass viele private und Webseiten kleiner Vereine geschlossen hätten werden müssen, weil kaum jemand eine gerichtsfeste Altereseinordnung ohne einen Anwalt machen kann. Und: die Seite als „ab 18“ zu kennzeichnen, hätte zu einer Pflicht der Altersverifikation geführt, die sich nur große Firmen hätten leisten können.

Das kam dann eben doch nicht so.

Grenzen der Politik

- Politik ist landesbezogen, ggf. noch EU-weit
- Impressumspflicht gibt es nur in .de und .at
- Wirksame Alterskontrollen wären ein hoher Aufwand
  - Flächendeckende Einführung ePerso
  - Apps, Kartenlesegeräte
  - Zwingende Registrierung
- Verlust der anonymen Internetnutzung

=> Verlust der Anonymität wiegt höher, als das Internet kindersicher zu machen

Die Einführung von wirksamen Alterskontrollen, die über eine Checkbox „Ja ich bin wirklich 18“ hinausgehen, hätte weitreichende Folgen.

Erwachsene, mündige Bürger müssten sich z.B. für Pornoplattformen registrieren lassen

Ebenfalls fiele perspektivisch an vielen Stellen die Möglichkeit weg, sich anonym zu informieren oder auszutauschen, wenn ein Familienmitglied eine schwere Erkrankung hat. Dies sind Themen, die man nicht gleich der gesamten Umwelt mitteilen möchte.

...und die Schule?

- Im Bildungsplan Baden-Württemberg ist festgelegt, dass „Medienkompetenz“ in jedem Fach (!) mitvermittelt werden soll
- Wie gut das qualitativ funktioniert, ist nicht bekannt.
- Die (Grund-)Schule kann kaum auffangen, wenn Kinder zu früh durch das Smartphone mit dem Internet konfrontiert werden
- Lehr- vs. Erziehungsauftrag

Uns ist nicht bekannt, wie die Lehrer und für welche Klassenstufen weitergebildet wurden.

Fest steht aber, dass manche Aufgaben eher Erziehungs- als Lehraufgaben sind.
Lehrer können innerhalb des Unterrichts nicht alles abfangen.

Nicht ohne Grund gibt es in Internaten idR. Lehrer UND Erzieher.

Lösungen?

- Reden
- Regeln festlegen und konsequent durchsetzen
- Kinder und Jugendliche inhaltlich begleiten
- Selber bei der Mediennutzung auch Maß halten
- Geräte übernachten nicht im Kinderzimmer.

Vor einigen Jahren wäre noch unsere Empfehung gewesen „den Familienrechner im öffentlichen Bereich aufstellen“, aber mit Smartphones und Tablets funktioniert das idR. nicht mehr.

Fazit

- „Die Politik“ kann und darf nicht bis ins Privateste durchgreifen
- Die Eltern sind gefragt
- Lehrer*innen auch, aber in geringerem Maße

=> es gibt noch genügend Felder, bei denen „Die Politik“ aktiv werden sollte.

Fragen / Diskussion

?

?

?